## Nachrichten

### Musikschüler legen wieder los

**IBBENBÜREN.** In dieser Woche hat die Jugendkunstschule des Vereins Pink Pop ihren Betrieb wieder aufgenommen. Musik-Einzelunterricht findet zu den gewohnten Zeiten wieder statt, teilt die Einrichtung mit. Die Wiederaufnahme der Gruppenangebote wie Kreativkurse, Chöre, Graffiti, Rap, Breakdance und Bands müsse jedoch noch warten, da die aktuellen Bestimmungen der Landesregierung NRW dies noch nicht zulassen. Hierfür werden somit auch keine Gebühren erhoben, so die Verantwortlichen. Um den Schutz der Schüler- und Lehrerschaft aufrecht zu erhalten und Infektionsquellen vorzubeugen, hat die Einrichtung ein Hygienekonzept entwickelt. Dazu zählen ein gesonderter Ein- und Ausgang, Händedesinfektion und Maskenpflicht. Außerdem werden die Musikschüler gebeten, pünktlich zum Unterricht zu kommen und nicht schon früher, um Ansammlungen zu vermeiden. Plexiglas-Konstruktionen trennen Lehrer und Schüler, nach jedem Einzelunterricht wird desinfiziert. „Wir freuen uns sehr, die Schülerschaft wieder begrüßen zu dürfen", so die Jugendkunstschule.

## Partys und mehr

Drei Veranstaltungen am Wochenende

### Autodiscos am Index gehen weiter

**TECKLENBURGER LAND.** Diskotheken sind noch geschlossen, am Index in Schüttorf wird am Wochenende trotzdem ein bisschen gefeiert: mit zwei Autodiscos am Freitag- und Samstagabend sowie einer Auto-Familiendisco am Samstagnachmittag.

Nach den ersten guten Erfahrungen machen die Index-Betreiber am Freitagabend von 21 bis 24 Uhr mit der Auto-Schlagerküchen-Disco weiter. André Vernim und Michael Sanders stehen an den Turntables, es gibt Pyroshow, CO2-Kanonen, Konfetti und LED-Leinwände, kündigen die Veranstalter auf ihrer Homepage an. Gespielt werden Schlager- und Partyhits.

Am Samstag, 9. Mai, geht es von 21 bis 24 Uhr weiter mit der Autodisco Mainhall-Edition. Live on stage sind dann Marc Moel und Marv U. Für beide Veranstaltungen gilt: Die Musik wird über das Autoradio empfangen. 250 Stellplätze stehen zur Verfügung, zwei Personen pro Wagen sind gestattet. Essen und Getränke müssen mitgebracht werden. Aussteigen ist nur im Notfall erlaubt. Es besteht keine Möglichkeit vor Veranstaltungsende wegzufahren. Tickets gibt es nur online im Vorverkauf, Mindestalter: 16 Jahre.

Kein Mindesalter gibt es hingegen bei der Veranstaltung am Samstagnachmittag. Dann steht die Autodisco für die gesamte Familie an. Zu Gast sind Isa Glücklich und Frank & seine Freunde. Von 15 bis 17 Uhr können zwei Erwachsene und bis zu drei Kinder im Auto dabei sein.

■ www.i-n-d-e-x.de

**Ihre Ansprechpartner für den Jugendreport:**

Henning Meyer-Veer (mee): 0 54 51 / 933-244
E-Mail: henning.meyer-veer@ivz-aktuell.de
Linda Braunschweig (lb): 0 54 51 / 933-246
E-Mail: linda.braunschweig@ivz-aktuell.de

**Redaktions-Sekretariat:**
Cordula Höfle und Christina Kerßen: 0 54 51 / 933-242
E-Mail: redaktion@ivz-aktuell.de

22-jährige Architekturstudentin aus Bevergern arbeitet an großem Bauprojekt in Tansania mit

# Luisa Borowski packt mit an

Von Linda Braunschweig

Luisa Borowski aus Bevergern hat in Tansania gearbeitet. Dabei entstand zunächst der Entwurf (kl. Bild) für ein Workshop-Zentrum, dann wurde dieser umgesetzt.

**BEVERGERN.** Ein ganz besonderes Bauprojekt an einem wohl unvergesslichen Ort: Das war in den vergangenen Monaten der Alltag von Luisa Borowski aus Bevergern. Die 22-jährige Architekturstudentin hat mit vier weiteren angehenden Architektinnen in Tansania den ersten Schritt für ein großes Bauprojekt der gemeinnützigen Organisation Supertecture gemacht. Dabei war sie von den ersten Zeichnungen über das Gießen der Fundamentplatte bis hin zum Baustart nicht nur in verantwortlicher Position tätig, sondern packte auch tatkräftig mit an, ganz gleich ob es um das Betonmischen von Hand, Anstreichen oder Schweißen ging.

„Es waren ganz neue Erfahrungen. Man bekommt einen Bezug dazu, wie es ist, wenn ein Projekt dann auch realisiert wird und was – abgesehen vom Entwurf – alles dazu gehört", erzählt Borowski. Und das alles unter ganz anderen Bedingungen als zu Hause.

Im Oktober vergangenen Jahres, nach ihrem Bachelor-Abschluss an der Uni Münster, machte sich Borowski auf nach Tansania. Ihr Ziel: Kipili, ein Fischerdorf mit ein paar Tausend Einwohnern am Tanganjikasee. Dort plant die Organisation Supertecture die Errichtung eines Areals mit Kindergarten, medizinischem Zentrum und einer Community-Lodge, einem gemeinnützigen Hotel, das die Bewohner vor Ort selbst betreiben. All das soll mit Freiwilligen aus aller Welt in den kommenden Jahren realisiert werden. Damit diese vor Ort einen Anlaufpunkt haben, sollte in einem ersten Schritt ein Workshop-Zentrum zum Schlafen, Essen und Arbeiten errichtet werden – aus recycelten Übersee-Containern. Das war die Aufgabe von Luisa Borowski, ihren Mitstreiterinnen und schließlich auch einer Gruppe von einheimischen Helfern.

Am Ortsrand, direkt am Seeufer, haben die Benediktiner der Organisation ein Grundstück zur Verfügung gestellt, berichtet Luisa Borowski. Zwei Monate planten die angehenden Architektinnen, dann ging es an die Umsetzung. „Es waren Bodenarbeiten zu machen und Fundamente zu legen." Also graben und betonieren. Studentinnen und Helfer schweißten Stützwände und Rahmen. Harte Arbeit. Muskelkater vorprogrammiert. Für Luisa Borowski war das trotz eines Praktikums bei einem Bauunternehmer Neuland. Denn im Gegensatz zu den drei Wochen in der deutschen Firma, musste in Tansania vieles per Hand erledigt werden – und die jungen Frauen aus Deutschland waren verantwortlich. Das war für manchen Helfer ungewohnt und gab auch mal Diskussionen. Sie seien aber schnell von den Einheimischen akzeptiert worden, vor allem nachdem die jungen Frauen kräftig mit anpackten, als die Bewohner an einem Tag in Eigenregie Löcher in den Straßen stopften. „Da waren wir die einzigen Frauen", erinnert sich Borowski schmunzelnd.

**»Architektur betrifft jeden.«**

Luisa Borowski

Das Land mit den freundlichen Menschen und der grandiosen Landschaft hat die Bevergernerin tief beeindruckt. Der angehenden Architektin fiel aber auch auf, wie zersiedelt es ist und dass in Tansania viel Armut herrscht, auch wenn der Staat nicht mehr als Entwicklungsland gilt. „Häuser werden gebaut mit dem, was da ist." Untergebracht waren die jungen Freiwilligen im Gästehaus der Benediktiner, Anreise, Kost und Logis übernahm Supertecture.

Ein knappes halbes Jahr war Borowski in Afrika, bevor die Corona-Krise für eine verfrühte Abreise sorgte. Mitgenommen hat die 22-Jährige, die im Studium vor allem Wohnhäuser oder städtebauliche Projekte entwarf, vor allem ein Stück Gelassenheit und den Wunsch, auch bei ihrer künftigen Arbeit auf Nachhaltigkeit, zum Beispiel auf das Bauen mit Lehm, zu setzen. „Architektur betrifft jeden, sie hat Einfluss auf die Menschen und da ist Kreativität gefordert", sagt Luisa Borowski, warum sie das Studium aufgenommen hat, das im Herbst mit dem Master seine Fortführung finden soll. Und dann ist da natürlich die Arbeit ihres Vaters Ulrich Borowski, ebenfalls Architekt, die sie in ihrer Entscheidung bestärkt hat.

Tansania hat die 22-Jährige auch nach der Rückkehr nicht losgelassen. Bis zur Wiederaufnahme des Studiums arbeitet sie von der Heimat aus für die gemeinnützige Organisation, kümmert sich unter anderem um einen Film über das Projekt. „Das ist wie bei einer Familie, man wird Teil des Ganzen." Und weil das so ist, hofft die Bevergernerin, 2021 wieder in den Flieger steigen zu können, um zu sehen, was aus ihrem Projekt geworden ist – und daran weiter zu arbeiten.

**Supertecture**

Supertecture ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Süddeutschland. Ziel ist es, mit Spenden und Freiwilligen Architektur für soziale Zwecke einzusetzen. Neben dem Projekt in Tansania und einem weiteren in Nepal entwickelt die Organisation gerade „corona-freundliche Begegnungsstätten". Spenden über: https://www.supertecture.com/ support/donations/.

IVZ-AKTUELL:

Herz-Jesu-Messdiener und Jusos Ibbenbüren bieten weiter ihre Hilfe an

# Einkaufstipps und Dankeschön-Getränke

-lb- **TECKLENBURGER LAND.** Seit Beginn der Corona-Krise gibt es eine große Welle an Solidarität, schnell entstanden auch mehrere Einkaufshilfen. Zu den allerersten Initiativen zählten die Angebote der Messdiener von Herz Jesu aus Püsselbüren und der Jusos Ibbenbüren. Wir haben mal nachgehört, wie es bislang gelaufen ist.

46 Einkäufe haben die Helfer rund um die Herz-Jesu-Messdiener in den vergangenen Wochen übernommen, berichtet Mitinitiator Lukas Inderwisch. Das Angebot besteht auch weiterhin. Da nicht alle freiwilligen Helfer einen Führerschein besitzen, konzentriert sich das Angebot der Messdiener vor allem auf Püsselbüren. „Mit der Tafel besteht dennoch die Absprache, dass, falls sich für den Raum Ibbenbüren Stadt keine Helfer finden lassen, wir zur Not auch dort mithelfen. Bislang haben wir über diesem Weg zwei Personen aus dem Raum helfen können", berichtet Inderwisch. Die Hilfesuchenden waren stets ältere Menschen. „Seit einigen Wochen kristallisiert sich sogar ein kleiner ‚Stammkundenkreis' heraus."

Der Kreis der Helfer umfasst 19 Freiwillige zwischen 14 und 49 Jahren. Darunter seien neben den Messdienern auch noch weitere Püsselbürener. „Neben diesem aktiven Helferkreis haben wir zudem die Hilfe von einigen Personen des Püsselbürener Sportvereins SW Esch zugesagt bekommen, falls unsere Kapazitäten nicht mehr ausreichen sollten. Ebenso habe das Team Ende März ein Anruf erreicht mit einem Tipp für einen „Toilettenpapiereinkaufsplatz", falls es bei den Einkäufen zu Engpässen kommen sollte. „Schließlich gab es zu Beginn der Corona-Krise ja teils bizarre Szenen beim Toilettenpapierkauf." Auch über diesen hilfreichen Anruf habe sich das Team, wenn auch anfänglich mit ein wenig Verwunderung, sehr gefreut. „Wir sind für diese Hilfen dankbar, denn es ist beruhigend zu wissen, dass im Hintergrund noch weitere Helfer und Quellen zur Verfügung stehen."

Zu Beginn der Aktion hätten die Helfer ab und an auch Misstrauen erleben müssen, berichtet Inderwisch. „Das ist mehr als nachvollziehbar gewesen und hat sich auch ziemlich schnell gelegt. Zum allergrößten Teil ist uns enorm viel Dankbarkeit entgegengekommen. Einerseits von den Personen, denen wir helfen konnten. Andererseits auch von denen, die von unserer Aktion gehört haben und diese ‚einfach nur super' finden."

Zwischendurch bekomme das Team immer mal wieder „Nervennahrung" oder ein bisschen „Taschengeld". „Das Geld sammeln wir und werden, wenn sich die Situation gelegt hat, gemütlich zusammenkommen. Zu Ostern haben wir sogar ein paar Schoko-Osterhasen von einem ‚Stammkunden' erhalten. Ein weiterer hat uns schon jetzt für „die Zeit danach" auf ein „Dankeschön-Getränk" eingeladen oder uns Mund-Nasen-Schutze spendiert. Zudem haben uns Dankeskarten und -Mails erreicht. „Diese Erfahrungen zeigen, dass unsere Aktion, auch wenn wir nach wie vor Kapazitäten frei haben, ein wichtiger Dienst am Nächsten ist", bilanziert der Püsselbürener. In den vergangenen Tagen seien sie von deutlich weniger Personen kontaktiert worden. Vermutlich würden die Lockerungen die Menschen dazu bewegen wieder selber einzukaufen. „Doch nach wie vor gilt für uns: Wir sind da und helfen gerne."

Auch das Angebot der Jusos Ibbenbüren gibt es weiterhin. „Wir sind außerdem dabei noch weitere soziale Hilfsangebote zu planen, welche wir nach der Corona Pandemie umsetzten möchten", berichtet Juso-Vorsitzender Marcel Röcker auf Anfrage.

Sie sind weiter für Mitmenschen im Einsatz: (v.l.) Linus Menger, Lukas Inderwisch und Mariele Barkmann.

Zehn bis 15 Einkäufe hätten die Freiwilligen übernommen. Die Altersgruppe der Hilfesuchenden habe dabei meist bei 60plus gelegen. „Jedoch gibt es bei uns keine Altersbeschränkung, da jedem in Ibbenbüren unser Hilfsangebot zu Gute kommen soll. Das Angebot gilt für ganz Ibbenbüren. Damit ist auch Laggenbeck, Dickenberg, Püsselbüren, sowie Dörenthe gemeint", unterstreicht Röcker. Das achtköpfige Team habe viel Dankbarkeit erfahren. „Desweiteren haben wir den Eindruck, dass der ein oder andere auch auf der Suche nach sozialen Kontakten ist", so die Beobachtung des Teams. ■ **Die Helfer der Jusos sind sowohl in WhatsApp als auch telefonisch zu erreichen, oder über Facebook: Leonie Kemper: 01 57/ 85 67 97 70, Anja Schmidt: 01 62/ 3 14 09 86, Rene Albrecht: 01 70/ 1 17 65 51, Tobias Paulus: tobias.paulus@igbce.de, Muhammed Emin Ciftci: 01 59/ 01 34 96 93. Die Messdiener erreichen Hilfesuchende zwischen 10 und 12 Uhr unter ☎ 01 73/ 8 51 20 16 oder jeder Zeit per E-Mail unter MessdienerHerzJesu@web.de.**